



## Roland SonicCell – universelles Soundmodul und Audio/MIDI-Interface Zum Konzert das „Kleine Schwarze“

Klangbeispiele zum Roland SonicCell finden Sie unter [www.keyboards.de](http://www.keyboards.de)

Musik am PC ist mit viel Technik und Kosten verbunden. Man benötigt diverses Equipment, das es in unüberschaubaren Variationen gibt. Eine All-in-one-Lösung, die auch für Live-Musiker interessant ist und darüber hinaus den Musikrechner um eine Klangerzeugung auf Basis der Fantom X erweitert, legt Roland nun mit dem SonicCell vor

text: Jan-Christoph Fritz foto: Dieter Stork

Der SonicCell von Roland könnte nicht zuletzt auch vielen Einsteigern den Weg in die Welt der elektronischen Musik ebnen. Das Gerät verspricht eine kompakte Lösung, die sämtliche Bestandteile in sich vereint, um einen Computer in ein Aufnahmestudio zu verwandeln. In der kleinen Box stecken ein ausgewachsener 128-stimmiger und 16-fach multitimbraler Synthesizer, Sounds die sich aus der Fantom X rekrutieren sowie Ein- und Ausgänge für Audio- und MIDI-Signale.

### Hardware

Das kleine schwarze Modul in Desktop-Bauweise macht mit seinen Seitenteilen aus Aluminium, der aufgeräumten Bedienoberfläche und dem ebenfalls aluminiumfarbenen Eingaberad einen hochwertigen Eindruck. Lediglich Vorder- und

Rückseiten sind aus mattem Kunststoff – schade, dass Roland hier nicht auch Metall genommen hat.

An der Vorderseite befinden sich ein Umschalter für die Samplefrequenz (44,1, 48 u. 96 kHz) sowie Kopfhöreranschluss (Miniklinke) und Lautstärkereger. Diese können leider nicht mit dem guten Eindruck des Geräts mithalten und erinnern an portable CD-Spieler. Auf der Rückseite befinden sich der Ein/Aus-Schalter, ein Anschluss für das externe Netzteil und diverse Ein- und Ausgangsbuchsen zur Verbindung mit der Außenwelt: eine USB-Schnittstelle für Computer, ein Port zum Anschluss von USB-Speichermedien, MIDI-In/Out sowie Stereo-Ein- und -Ausgänge samt Lautstärkereger für das Eingangssignal. Dabei kann die linke Eingangsbuchse sowohl Klinken- als auch XLR-Stecker aufnehmen, mit einem Umschalter wird die

richtige Empfindlichkeit gewählt (Line-Signal, Gitarre, Mikrofon, bei Bedarf mit 48V-Phantomspannung).

### Bedienung

Soundanwahl und Programmierung von Sound-, Effekt- oder Systemeinstellungen sind aufgrund der reduzierten Bedienelemente gewöhnungsbedürftig. Über Taster werden Displayseiten aufgerufen, woraufhin man mit dem Dateneingaberad durch die Parameter scrollt. Durch Druck auf das Eingaberad wird ein Parameter aktiviert, der dann per Eingaberad verändert werden kann. Trotz der geringen Ausmaße sind die Displayseiten erfreulich übersichtlich gestaltet – Effekalgorithmen, Hüllkurven usw. werden auch grafisch angezeigt. Damit kann man zwar arbeiten, Spaß macht das allerdings nicht.



**Die Ein- und Ausgänge auf der Rückseite des SonicCell.**

Darum hat Roland eine Editor-Software für Mac und PC beigelegt, über die sich alle Parameter des Geräts übersichtlich am Bildschirm bearbeiten lassen. Die Software steht zudem als VST-Plug-in zur Verfügung, sodass man auch innerhalb eines Sequenzers Veränderungen an Soundauswahl und Routing vornehmen kann.

## Sound

Die Sounds klingen sehr lebendig und klar. Akustische Instrumente wurden hervorragend digitalisiert und Synthesizerklänge machen ordentlich Druck. Es steht eine breite Palette von über tausend Patches, Rhythm-Sets und Performances bereit – auch im General-MIDI-Standard. Sie greifen auf 128 MB Sample-ROM zurück, der bei Bedarf durch zwei SRX-Expansion-Boards erweitert werden kann. Derzeit werden von Roland zwölf SRX-Boards angeboten.

Der SonicCell ist jedoch nicht nur ein gut klingender ROMpler, er lädt mit verschiedenen Soundalgorithmen, Filtermodellen und Modulationsmöglichkeiten auch zum Programmieren eigener Klänge ein.

Die Effektsektion ist gut bestückt: Es stehen drei Multieffekte mit umfangreichen Algorithmen sowie Chorus- und Reverb zur Verfügung, durch die nach Belieben Signale geroutet werden können. Spezielle Effekte für das Eingangssignal optimieren bei Bedarf die Aufnahmequalität durch Limiter, Noise Suppressor usw.

## Extras

SonicCell bietet noch ein interessantes Feature: Über einen USB-Port lässt sich ein USB-Stick anschließen, der nicht nur als Speicher für Sounddaten oder zum Update des Betriebssystems verwendet werden kann. Hat man nämlich Audio-dateien (MP3, WAV, AIFF) oder Standard-MIDI-Files (SMF) darauf gespeichert, kann man diese über den SonicCell abspielen. Es lassen sich auch Playlists erstellen. Damit ist es ein Leichtes, z. B. bei Liveauftritten Begleitmusik oder sonstige Untermalungen abzuspielen. Wenn man dann noch Keyboard und Mikrofon anschließt, kann dazu noch live gespielt und gesungen werden, wobei sich der Gesang mit in-

ternen Effekten versehen lässt. So ergibt sich eine äußerst schlanke Lösung für Livemusiker.

## Fazit

SonicCell macht einen rundum guten Eindruck. Die Klangeigenschaften sind hervorragend, und mit den integrierten MIDI-, Audio- und USB-Interfaces erhält man in Verbindung mit Computer und MIDI-Keyboard wirklich ein vollständiges Recording-Studio – und das zu einem fairen Preis. Damit ist das Gerät ideal für den Einstieg ins rechnergestützte Recording, da man auf einen Schlag alles bekommt, was zum Produzieren eigener musikalischer Ideen nötig ist, inklusive Sequenzer Cakewalk LE. Dem entspricht auch die umfangreiche Bedienungsanleitung, die sehr detailliert verschiedene Szenarien und Funktionen beschreibt.

Doch auch für Livemusiker ist SonicCell ein heißer Tipp, da man neben einem gut klingenden, erweiterbaren Soundmodul eine zuverlässige

**profil**

**Konzept:**  
128-stimmiges Synthesizer-Modul mit integriertem Audio/MIDI-Interface sowie Sound- und MIDI-File-Player via USB-Stick-Anschluss

**Maße / Gewicht:**  
29,4 × 17,5 × 5,5 (B×T×H) cm / 1,2 kg

**Hersteller / Vertrieb:**  
Roland

**Internet:**  
[www.rolandmusik.de](http://www.rolandmusik.de)

**UVP / Straßenpreis:**  
€ 755,- / ca. € 680,-

- + kompakte Bauweise
- + Funktionsvielfalt
- + gute Klangqualität
- + umfangreiche Soundauswahl
- + lässt sich durch SRX-Boards erweitern
- + Playbackfunktion für USB-Sticks

— ohne Computeranbindung umständliche Bedienung der Klangerzeugung

Maschine zum Abspielen von Playbacks erhält, die darüber hinaus auch noch als Effektgerät für den Gesang verwendet werden kann. ↴



**Über die Editor-Software lassen sich Parameter übersichtlich bearbeiten und der Signalweg sowie die Verteilung auf die Effekte bestimmen.**